

## Ist die Heckenbraunelle (*Prunella modularis* L.) ein seltener Brutvogel?

In den brandenburgischen Bezirken ist die Heckenbraunelle zwar regelmäßiger Brutvogel jedoch ungleichmäßig über das Gebiet verteilt. Zu dieser Einschätzung kommt HAUPT im Manuskript zur Avifauna Brandenburgs. Genauere Aussagen zum Berliner Raum werden nicht gemacht.

LENZ und LÖSCHAU (1970) stellten die Vorkommen für Westberlin bis zum Jahre 1967 zusammen. Seit etwa 1955 kann die Art als Brutvogel angesehen werden. Mindestens 15 Paare brüteten 1967 in Westberlin. Im Jahre 1975 wurden ebenda 17 Reviere gemeldet (BRUCH et al. 1976). 1976 wurden nur 5 Reviere ermittelt, wobei sicher nicht alle Brutgebiete kontrolliert worden waren. (BRUCH et al. 1977). Unsere Kenntnis über die Brutverbreitung in Berlin, Hauptstadt der DDR, ist gegenwärtig unzureichend. In die Kartei des Arbeitskreises sind nur sporadisch einige Meldungen eingegangen, die sich auf insgesamt neun Gebiete beziehen. Im Gelände des Städtischen Krankenhauses Wuhlgarten (heute „Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus“) wurde im Mai 1964 ein Brutpaar festgestellt (KERSTEN). — Am 7. 5. 1967 sang auf dem Jüdischen Friedhof Weißensee ein Männchen, am 23. 5. keine Beobachtung (DEGEN).

— Im Mai 1968 verhörte WEINBERGER ein Männchen im Plänterwald. — Bei der Siedlungsdichteuntersuchung 1972 auf Berliner Friedhöfen wurde nur auf dem Alten Friedhof Baumschulenweg ein Revier von WALTHER ermittelt, das ihm bereits aus früheren Jahren bekannt war. — Nicht alljährlich, aber z. B. 1969-1971, 1974-1976 war die Art mit einem Brutpaar im Pionierpark vertreten (RECKIN). Am 25. 5. 1971 wurde in der Wuhlheide außerhalb des Pionierparks ein weiteres singendes Männchen festgestellt (JANDER). — Im NSG Fauler See sang am 27. 3. 1974 ein Männchen (MÖNKE). Trotz vieler Begegnungen blieb das für 1974 der einzige Nachweis. 1975 wurde im Mai und Juni mehrmals ein singendes Männchen verhör, das am 14. 6. beringt werden konnte. Auch 1976 wurde ein singendes Männchen angetroffen. Dagegen kam es 1977 nur am 8.4. zu einer Sichtbeobachtung und 1978 ebenfalls nur am 1.4. (OTTO). — Im Berliner Tierpark war die Heckenbraunelle Mitte der fünfziger Jahre vereinzelt Brutvogel (FISCHER 1960). Einzelne singende Männchen wurden am 15. 3. 1965 (FISCHER 1970), am 15. 4. 1968, am 27. und 30. 3. 1969 (FISCHER 1976) verhör, Angaben aus den siebziger Jahren liegen noch nicht vor.

Außerhalb dieser mehr städtischen Bereiche wurden noch aus drei Gebieten Reviere gemeldet. So hielten es GÜNTHER und STREIFFELER (1968) nicht für ausgeschlossen, daß die Heckenbraunelle in der Höhe der Bucher Teiche brütet. Aus den Berliner Waldgebieten im Süden liegen nur Beobachtungen von Rauchfangswerder vor. RECKIN hatte in diesem Gebiet bereits in den fünfziger Jahren die Art wiederholt verhör. Neuere Hinweise stammen von NESSING. Müggelsee: Aus dem Wasserwerksgelände Friedrichshagen ein Männchen am 2. 4. 1970 (DITTBERNER), vom Nordufer vom 31. 3. 1978 (MÖNKE) und vom Südufer ein Männchen am 17. 4. 1971 (DITTBERNER).

Mit dieser kurzen Darstellung sind bereits alle gemeldeten Beobachtungen genannt. Ist die Heckenbraunelle aber in Berlin wirklich so selten? Um den wahren Brutbestand ungefähr zu erfassen, sind weitere Meldungen insbesondere auch aus den Berliner Forsten erwünscht.

Infolge ihrer versteckten Lebensweise wird die Heckenbraunelle sicher häufig übersehen. Aus seinen Erfahrungen bei der Bestandsaufnahme der Heckenbraunellen berichtet HELBIG (1969). Als günstigsten Zeitraum zur Erfassung der singenden Männchen empfiehlt er die ersten beiden Aprildekaden. Er bemerkt

allerdings, daß bei den Kontrollgängen mitunter kein einziges Exemplar sang, was die Schwierigkeit bei der Erfassung dieser Art verdeutlicht.

#### Literaturnachweis

1. BRUCH, A., ELVERS, H., LENZ, M., WESTPHAL, D. u. WITT, K. (1976): Brutbericht für das Jahr 1975. Orn. Ber. f. Berlin (West) 1,98-120
2. — (1977): Brutbericht für das Jahr 1976, Ibid 2, 89-111
3. FISCHER, W. (1960): Vogelbeobachtungen im Tierpark I., Milu 1, 14-34
4. — (1970): Vogelbeobachtungen im Tierpark Berlin IV. Ibid. 3, 51-78
5. — (1976): Vogelbeobachtungen im Tierpark Berlin V. Ibid. 4, 64
6. GÜNTHER, R., u. STEIFFELER, H. (1968): Die Vogelwelt der Karower und Bucher Teiche sowie einiger Rieselfelder im Norden Berlins (1955-1967). Beitr. Tierw. Mark 5, 69-135
7. HELBIG, R. (1969): Einiges zur Bestandsaufnahme bei Heckenbraunellen. Mitt. IG Avifauna DDR 2, 87-88
8. LENZ, M. u. LOSCHAU, M. (1970): Zum Vorkommen der Heckenbraunelle (*Prunella modularis*) im Berliner Raum. Beitr. Tierw. Mark 6, 68-94

W. Otto

## Zum Vorkommen der Graugans (*Anser anser L.*) am Stadtrand Berlins

Seit zwölf Jahren beobachte ich bei dem Ort Blumberg, Kr. Bernau, auf dem sogenannten „Pietzstall“, nur wenige Kilometer von der Berliner Stadtgrenze entfernt, ein Graugansvorkommen. Das gesamte Gebiet ist ca. 12 ha groß, stark verlandet und enthält vier kleine freie Wasserflächen. Diese sind nur schwer erreichbar. Die Schilfbestände sind mit Erlen und Weidenbüschen durchsetzt. Das gesamte Gebiet ist von Feldfluren umgeben. Am Südrand verläuft die Bahnlinie Berlin-Wriezen.

Am 6. 3. 1966 besuchte ich den „Pietzstall“ erstmals und konnte auf Anhieb 6 Graugänse feststellen. Regelmäßige Beobachtungen in den nächsten Wochen gelangen von einer Jagdkanzel; dadurch konnten aussagekräftige Erkenntnisse gewonnen werden. Die intensiven Beobachtungen in diesem Jahr erbrachten den Nachweis von 2 BP. Am 15. 5. konnten die beiden Familien mit je 7 juv betrachtet werden, als sie zur Äsung schritten. Im Jahre 1967 schritten vermutlich 3 BP zur Brut. Das folgende Jahr brachte keine aussagekräftigen Hinweise. Doch dürfte ein leichter Anstieg eingesetzt haben, denn am 3. 5. 1969 wurden bereits 8 Exemplare beobachtet. Am 11. 5. kamen dann neben 4 ad. auch eine Familie mit 6 juv. zur Beobachtung. Daß vermutlich aber mehr Paare erfolgreich gebrütet hatten, zeigte der Nachweis von 20 Exemplaren am 13. 7., die auf einer freien Wasserfläche schwammen. Leider wurde in den Jahren 1970/71 nicht ausreichend beobachtet, doch zeigte die Beobachtung von 20 Exemplaren am 25. 4. 1971, daß die Population offenbar beträchtlich in ihrem Bestand zugenommen hatte. Im Zuge von Meliorationsarbeiten wurde der Wasserspiegel des Gewässers 1972 um 50 cm gesenkt. Damit standen große Bereiche des Schilfgürtels wasserfrei und ein sich im Stabilisierungsprozeß befindliches Brutvorkommen der Graugans war stark gefährdet!

Die kommenden Jahre erbrachten auch kein klares Bild zum Graugansvorkommen in meinem Beobachtungsgebiet. Erst am 17. 5. 1975 wurde eine Familie mit 2 juv. am „Krummen See“ bei Mehrow, Kr. Bernau, notiert. Dieses Gebiet liegt vom „Pietzstall“ 4 km südlich. Im folgenden hielten sich hier ständig

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Pica - Mitteilungsblatt der Fachgruppe Ornithologie Berlin \(Ost\)](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [1\\_1979](#)

Autor(en)/Author(s): Otto Winfried

Artikel/Article: [Ist die Heckenbraunelle \(Prunella modu laris L\) ein seltener Brutvogel ? 3-4](#)